

Media Relations

Tel direkt +41 44 305 50 87
e-mail mediarelations@sf.tv
Internet www.medienportal.sf.tv

18. April 2007: Spielfilme zum 70. Geburtstag von Jack Nicholson

Am Sonntag, 22. April 2007, feiert Jack Nicholson seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlass zeigt das Schweizer Fernsehen ab diesem Mittwoch fünf Spielfilme, in denen Jack Nicholson mitwirkte.

In «Besser geht's nicht» (USA, 1997) von James L. Brooks spielt Jack Nicholson den Schriftsteller und Zwangsneurotiker Melvin Updall. Er beleidigt seine Nachbarn, beschimpft Schwarze, Juden und Homosexuelle. Keiner kann ihn ausstehen. Als Melvins homosexueller Nachbar Simon (Greg Kinnear) brutal zusammengeschlagen wird, beschliesst Melvin, ihm seine Hilfsbereitschaft zu demonstrieren.

In «Eine Frage der Ehre» (USA, 1992) von Rob Reiner herrschen auf der US-Marinebasis Guantanamo Bay auf Kuba raue Sitten. Das bekommt auch der Rekrut PFC William T. Santiago (Michael DeLorenzo) zu spüren: Die Disziplinierung durch zwei Kameraden überlebt er nicht. Die jungen und unerfahrenen Militäranwälte Daniel Kaffee (Tom Cruise) und JoAnne Galloway (Demi Moore) stossen bei ihren Ermittlungen auf eine Mauer des Schweigens. Colonel Nathan R. Jessup (Jack Nicholson), der seine Truppe auf Kuba mit eiserner Faust führt, stellt sich gegen die jungen Anwälte.

In «Die Wutprobe» (USA, 2003) von Peter Segal ist Dave (Adam Sandler) ein Sklave seiner selbst, immer darauf bedacht, ruhig zu bleiben und alles in sich hineinzufressen. Auslöser des Alptraums in den folgenden Tagen ist seine Wutattacke im Flugzeug. Diese bringt ihn vor Gericht, und er wird verurteilt, 20 Therapiestunden bei dem Psychiater Buddy (Jack Nicholson) zu nehmen – ein Fehler, denn Buddy treibt Dave in den Wahnsinn.

In «Shining» (USA, 1980) von Stanley Kubrick wird das Overlook-Hotel in den Bergen von Colorado wie jedes Jahr den Winter über geschlossen, nur der für die Betreuung des Gebäudes als Hausmeister engagierte Schriftsteller Jack Torrance (Jack Nicholson) und seine Familie bleiben in dem Hotel zurück, eingeschneit und abgeschlossen von der Aussenwelt. Jack verfällt durch zunehmende Halluzinationen und Angstträumen dem Wahnsinn und attackiert schliesslich seine Familie.

In «Jack Nicholson ist Schmidt» (USA, 2002) von Alexander Payne spielt Jack Nicholson einen 66-jährigen Versicherungsstatistiker, der in den Ruhestand versetzt wird. Nach dem plötzlichen Tod seiner Frau sucht er nach dem Sinn des Lebens. Eine Reise zu Stationen der Kindheit und zur Hochzeit der ihm längst entfremdeten Tochter wird zu einer filmischen und darstellerischen Gratwanderung zwischen Komik und Tragik.